

- 5) **Psychologia speculativa in usum scholarum.** Auctore *Josepho Fröbes S. J.* Tom. II: Psychologia rationalis. (VI et 344) Friburgi Brisgoviae 1927, Herder et Co. M. 5.20, geb. M. 6.70.

Vorliegende rationale Psychologie macht mit den wichtigsten Fragen über Intellekt und Wille und die Seele selbst bekannt. Die Darstellung vermeidet alle Weitschweifigkeit, ist knapp, aber durch- und übersichtlich. Als Inhalt erscheinen, nach scholastischer Methode behandelt, nicht bloß die Hauptprobleme, welche die Scholastik beunruhigen, sondern auch die neueren und neuesten Grundfragen. Die Kritik ist vorsichtig, ruhig und sachgemäß. Mag man auch zur rechten Zeit anderer Ansicht als der Verfasser sein, seine wissenschaftliche Gründlichkeit muß man anerkennen.

Über eine Anzahl von Fragen wird der Kampf auch im katholischen Lager weiterdauern. Darum will ich hier nur ein paar Wünsche vorbringen für die Neuauflage. Es wäre besser, wenn ein Thesenverzeichnis vorläge und die als Quellen benützten Stellen immer genau nach ihrem Fundort angegeben wären. — Ich meine, es wäre gut, wenn auch die Grundaufstellungen der Phänomenologie trotz ihres primär erkenntnistheoretischen Charakters *direkt* unter die Lupe genommen würden vom psychologischen Standpunkt aus. — Erläutert werden könnte auch die Frage, ob die Seele den Leib überall direkt oder teilweise bloß indirekt informiert. — S. 84 hätte auch P. Bernard Kälin, Die Erkenntnislehre des heiligen Augustin, Sarnen 1920, erwähnt werden können. — S. 163 wäre — vielleicht bloß in einer Anmerkung — wohl eine kurze Bemerkung darüber gut gewesen, ob sich das Verlangen des Menschen primär oder sekundär auf die beatitudo wendet. Es wäre wohl auch eine kurze Erhärtung des „necessario“ in dem Satz am Platze: Quod omnes appetunt, necessario appetunt. — S. 215: Die Durchführungen über Assert. 2 dürften etwas breiter sein im Interesse ihrer Klarheit. — S. 266 soll es heißen: Ergo . . . intellectum non esse facultatem organicam. — S. 291, Confirmatio: Ich meine, das *multum* augeri ist noch zu wenig. Der Folge davon gilt m. E. auch beim argument. morale. — S. 297, Object. 1: Bezüglich der alttestamentlichen Lehre von der Unsterblichkeit wäre meines Erachtens etwas mehr besser. — S. 316: Die Fassung des Energiegesetzes ist allerdings genügend für die behandelte Frage, dürfte aber wegen anderer Rücksichten genauer sein.

Freising.

Espenberger.

- 6) **Christentum und Kultur.** Von *Theodor Haecker*. 12^o (274). München 1927, Kösel-Pustet.

Man hat in diesem Buch eine geistreiche Anthologie vor sich. Der Verfasser, Konvertit, bietet in sieben Aufsätzen — unter dem Titel „Christentum und Kultur“ zu einer Einheit verbunden — eine Anzahl von philosophisch-ästhetischen, hauptsächlich aber religionswissenschaftlichen Ausführungen, deren Inhalt er wohl in der seiner Konversion vorhergegangenen Zeit in ernstem Studium durchmeditiert und auch konsequent zu Ende gedacht hat. Der Verfasser ist ein streng logischer und damit überzeugender Denker; und man hat an ihm wieder ein Beispiel, wie konsequentes Vertiefen und Durchdenken der christlichen Lehre zum Katholizismus hinführt. Er versteht es, seinen häufig markanten und interessanten Gedanken auch formschönen Ausdruck zu geben; nur wirken viele Satzperioden durch ihre gewaltige Länge auf den Leser doch fast ermüdend. Zwei Aufsätze des Buches sind der Besprechung und Würdigung von zwei bekannten Schriften des vom Verfasser hochverehrten Kardinals Newman gewidmet: „Essay in aid of a grammar of assent“ und „Essay on the development of christian doctrine“, welche beide der Verfasser ins Deutsche übertrug und die auf seine Konversion maßgebenden Einfluß ausübten. „Das Geheimnis der Überzeugungskraft Newmans“ findet er darin gelegen, „daß